

Weggermeister
ner, Flaschner
gebrochen
d Feßbach,
mbach, DA.

er a. D. 69 J.
3.

a. D. 87 J.
3.

Setzen
rten- und

ndwessliche
ndiges, mehr
zu erwarten.

926.

1417

ng.

erwandte,
am

er 1926

findenden
den.

ärter

des
ärter

meister

ren Ein-
llen.

al

HEMNITZ

250

enstadt

t = Wein
licante)

Berechnung

Weinbldg.

er

ppel-Essig
Der Obige.

eseitig
erzlos
WOHL
FILZTRING

egen empfindliche
sämtl. in Apotheken
von Th. Schmid.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnnummer 10 J.
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum 15 J., Familien-Anzeigen 12 J.
Reklame-Seite 45 J., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und
an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und
Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5118

Nr. 264

Gegründet 1826

Donnerstag, den 11. November 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags wurde ein kommunistischer Antrag mit den Stimmen der Antragsteller, der Sozialdemokraten, der Deutschnationalen und der Völkischen angenommen, der alle Beschränkungen in der Erwerbslosenfürsorge aufheben und die Unterstützung über die 52. Woche hinaus fortsetzen will. Abg. Andre erklärte, das Zentrum werde sich an den weiteren Beratungen des Ausschusses nicht mehr beteiligen, bis eine Klärung der Mehrheitsverhältnisse herbeigeführt sei. Die Deutsche Volkspartei schloß sich der Erklärung an.

Der preussische Landtag lehnte mit 211 gegen 172 Stimmen einen Mißtrauensantrag der Deutschnationalen gegen den neuen Innenminister Grzesinski ab. Dafür stimmten die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Völkischen und die Wirtschaftspartei, die Kommunisten enthielten sich der Stimme.

Die Köln. Ztg. erfährt, der Pariser Botschafterrat verlange, daß die im Reichsbesitz befindlichen Militärbauwerke (Kasernen) sowie das frühere Kriegsministerium in Berlin vermietet, verkauft oder abgebrochen werden. — Es wird immer schöner!

Zur Bekämpfung von Schund- und Schundliteratur soll nach der Beratung der Vertreter der Regierungsparteien und der Linken eine erweiterte Reichsprüfung eingeführt werden, während die Länder auf ihre eigenen Prüfungen zu verzichten hätten. Der Gesetzentwurf soll gegen Ende November im Reichstag behandelt werden.

Die italienische Kammer hat das Gesetz betr. Wiedereinführung der Todesstrafe und andere Bestimmungen zum Schutz des faschistischen Regimes mit 341 gegen 12 Stimmen angenommen. Die Abgeordneten der Opposition und die Kommunisten wurden auf Antrag Turatis ihrer Mandate für verlustig erklärt.

Gegen den japanischen Ermittler Watafuki ist die Beschuldigung des Meineids erhoben worden, weil er unter Eid keine Beteiligung an gewissen Finanzspekulationen eingestanden habe. Seine Anhänger erklären die Anschuldigung als eine Parole, um das Kabinett zu stürzen, bevor das Parlament am 20. Dezember zusammentrete.

Attentate und Ausnahmegeetze

Die gehören zusammen. Als Hödel und Nobiling auf Kaiser Wilhelm I. schossen, erließ der Reichstag das Sozialistengesetz. Als Rathenau ermordet wurde, gab es ein Gesetz zum Schutz der Republik.

So macht es nun auch Mussolini, vielleicht nicht ganz aus eigenem Triebe, vielleicht mehr unter dem Druck der öffentlichen Meinung und seines Anhangs. Der „Impero“ schrieb unlängst: „Der vierde Anschlag in einem Jahr! Will man denn durchaus eine Bartholomäusnacht?“ Und der politische Polizeisekretär Turati kündigte sofort nach dem Bologneser Anschlag die schärfsten Maßnahmen an und forderte für jeden derartigen Verbrecher die Todesstrafe. Und so haben denn der Innenminister Federzoni und der Justizminister Rocco zwei Gesetzentwürfe ausgearbeitet, die noch diese Woche vom Abgeordnetenhaus und vom Senat verabschiedet werden sollen. Daß dies geschieht, steht jetzt schon fest. Mussolini hat die Abgeordnetenkammer fest in der Gewalt. Ja, es ist eher anzunehmen, daß die Gesetze noch schärfer ausfallen, als es die Entwürfe ohnehin sind — und die sind wahrhaftig scharf genug.

Ohne auf die Einzelheiten der beiden nun im Wortlaut vorliegenden Entwürfe eingehen zu wollen, sollen hier folgende drei wesentliche Punkte hervorgehoben werden:

1. Italien führt die Todesstrafe wieder ein, nicht nur für den gewöhnlichen Mord, auch nicht nur für Anschläge gegen das Leben, die Unversehrtheit des Königs, der Königin und des Erbprinzen, sondern auch gegen den Chef der Regierung. Schon hierin liegt etwas Bedenklisches. Diese Erweiterung ist auf die Person des jetzigen Ministerpräsidenten, auf den Leib Mussolinis zugeschnitten. Ihm wird dadurch eine staatsrechtliche Ausnahmestellung zugestanden, die in anderen Staaten unbekannt ist.

2. Der Opposition, also nicht etwa einer staatsgefährlichen Partei, werden staatsbürgerliche Grundrechte, die Presse- und Vereinigungsfreiheit versagt: „Auf unbestimmte Zeit wird keine Erscheinungserlaubnis mehr für Tageszeitungen und periodische Druckchriften erteilt, die gegen das „Regime“ in Opposition stehen. Auflösung aller Parteien, Vereinigungen und Organisationen, die ihre Tätigkeit gegen das Regime entfalten.“ Wie harmlos klingt gegen diese Fassung die einstige Einschränkung des Bismarckschen Sozialistengesetzes auf die „gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie.“ Wo will das hinaus, wenn eine Regierung allen und jeden Widerspruch rücksichtslos niedertreibt? Wird da nicht die Opposition umso mehr im Geheimen und Dunklen ihre unterminierende Tätigkeit entfalten? Hat Mussolini so wenig aus der Geschichte gelernt, daß er nicht weiß, wie es nichts Gefährlicheres gibt, als Märtyrer zu schaffen? Sie waren seiner Zeit nicht nur „der Same des Evangeliums“, sie sind jederzeit als Sieger aus einem solchen Kampf hervorgegangen.

3. Die Schaffung eines Sondergerichts, und zwar

Wieder ein Auszug der Regierungsparteien Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. November.

Gestern Fortsetzung der Erwerbslosenfürsorge-Beratung. Die Kommunisten haben einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Marx eingebracht, ebenso die Völkische Freiheitspartei.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärt, die Regierung habe sich entschlossen, an ihren Vorlagen festzuhalten. Nachdem die Reichsratsausschüsse zugestimmt haben, habe er die Verordnung vollzogen. Die Regierung werde einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach die Bezüge aus der Wochenhilfe und Fürsorge nicht auf die Erwerbslosenfürsorge angerechnet werden. Die Inanspruchnahme auf Pensionen der Sozialversicherung sollen sichergestellt werden. Die Regierung werde die berufliche Fortbildung der Erwerbslosen und Jugendlichen mit verstärkten Mitteln fördern; sie halte an ihrer bisherigen sozialpolitischen Einstellung fest und werde daraus die Folgerungen ziehen.

Abg. Räder (Komm.) weist darauf hin, daß der 9. Nov. der Geburtstag der deutschen Republik und der deutschen Demagogie sei. (Ungehörige Heiterkeit.) Räder verbessert sich, er habe Demokratie sagen wollen. Ein Vertagungsantrag, den Abg. Scholz namens der Regierungsparteien stellt, wird abgelehnt, worauf die Regierungsparteien den Saal verlassen.

Die sozialdemokratischen Anträge zur Erwerbslosenfürsorge werden darauf angenommen. Dafür stimmen die Sozialdemokraten und Kommunisten. Die Rechte enthält sich der Abstimmung. Ueber den völkischen Mißtrauensantrag wird in nächster Sitzung abgestimmt.

Es folgt die Beratung der Nachtragsforderung von 800 Millionen, die Reichsfinanzminister Dr. Reinhold begründet. Im ersten Halbjahr 1926 sei zum erstenmal das Erträgnis der Lohnsteuer mit 530 Mill. Mt. hinter dem Ertrag der freien Einkommensteuer (563 Mill.) zurückgeblieben. Ebenso seien Umsatz-, Vermögens- und Erbschaftsteuer hinter dem Vorschlag zurückgeblieben. Das Gesamterträgnis aller Steuern werde indessen den Vorschlag wohl übersteigen. Für den Kleinwohnungsbau werden 200 Millionen für zweite Hypotheken von je 5000 Mark bereitgestellt, was den Bau von etwa 40 000 Wohnungen ermögliche. Dadurch werden etwa 120 000 Bauarbeiter mit etwa 70 Mark monatlicher Erwerbslosenunterstützung aus der unterstehenden Fürsorge herausgenommen und etwa 84 Millionen Erwerbslosenfürsorge erspart. Ähnlich werden die der Reichsbahn für Bahnbau geliehenen 100 Millionen wirken. Es sei ein Fortschritt, wenn es statt der zwei nur noch 1,3 Millionen unterstützte Erwerbslosen gebe. Zur Deckung dieser Ausgaben werde zu der bereits bewilligten Anleihe von 593 Millionen eine neue Anleihe von 372 Millionen kommen, zusammen also 965 Millionen. Den Ländern und Gemeinden werde das Reich durch den Finanzausgleich helfen, es erwarte aber, daß sie die vielfach überspannten Realsteuern senken.

Abg. Sängler (Soz.) begründet den von den Sozialdemokraten eingebrachten Gesetzentwurf, wonach den ehemals regierenden Fürstenfamilien der Aufenthalt im Reichsgebiet verboten werden kann, wenn das Wohl der Republik gefährdet werde. Dem ehemaligen Kaiser solle das Betreten deutschen Bodens verweigert werden, und falls er etwas gegen die Republik unternehme, solle sein Vermögen eingezogen werden. Rührmüßer und unfähiger sei noch nie eine Dynastie gestunken als die der Hohenzollern. (Große Unruhe rechts. Rufe: Das will dieser Fremdstämmung uns Deutschen bieten!) Abg. Sängler fährt unter der lebhaftesten Unruhe fort, die Hohenzollern aufs schärfste anzugreifen. Die deutsche Republik müsse den Befehl geben: Seine Majestät hat draußen zu bleiben.

Abg. v. Lindener-Wildau (Dnt.): Der sozialdemokratische Antrag sei durch den Vergleich Preußens mit dem Hohenzollernhaus überholt. Von einer Achtung der großen deutschen Vergangenheit habe man bei dem Abgeordneten Sängler nichts gehört. Die Fürsten haben dieselben staatsbürgerlichen Rechte wie alle andern Staatsbürger. Am stärksten sei die Rechte beunruhigt durch die Vorgänge

eines militärischen Gerichtshofs, der vom Kriegsminister bestellt wird, für den die Militärstrafprozessordnung gültig ist, und der sich zusammensetzt aus einem General des Heeres oder der Flotte, als Vorsitzender und aus 5 Offizieren (Obersten) von der nationalen Flotte als Richter. Wiedel schärfsten Widerspruch haben die deutschen Sondergerichte, die parlamentarischen Untersuchungsausschüsse, der Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik und ähnliche zu bestimmten Zwecken eingerichteten Gerichtsbehörden erfahren? Wie wenig Vertrauen wurde ihnen von rechts und links entgegengebracht! Wie oft wurde ihnen politische Befangenheit vorgeworfen! In Italien richten in Zukunft ausgesprochen Militärs und dazu noch Faschisten über den verbrecherischen Attentäter und den politischen Gauner. So etwas kann nicht zu guten Dingen führen. „Alzu straff gespannt, zerplatzt der Bogen.“

die zur Entlassung des Generals von Seekt geführt haben und die auf den Starrsinn des Reichswehrministers zurückzuführen seien. Das Vertrauen zu Reichswehrminister Gessler sei daher weitgehend erschüttert. Es werde jetzt gegen die Reichswehr gehebt. Abg. Löbe habe die „Republikanisierung“ der Reichswehr gefordert. Aber ob man die Reichswehr monarchisch oder republikanisch beeinflusst, in jedem Fall bedeute eine solche Politisierung eine schwere Schädigung der Reichswehr. Die Deutschnationalen seien jederzeit bereit, die Verantwortung für das zu tragen, was sie vorschlagen. Die Mittelparteien mögen nun sehen, wie sie ein Mindestmaß von Uebereinstimmung finden zwischen der Theorie und Praxis dieses Parlamentarismus. Von uns dürfen Sie aber nicht verlangen, daß wir dazu beitragen sollen, den Riß, der mitten durch unser innerpolitisches Leben geht, zu verkleistern oder zu verschleiern. Die Art, wie der Reichsfinanzminister den Umbau seiner Verwaltung vorgenommen hat, scheint uns mit der Verfassung nicht vereinbar zu sein. Wir bedauern auch außerordentlich die Art, wie der preussische Ministerpräsident vor kurzem das Berufsbeamtentum verunglimpft hat. Ebenso bedauerlich sind die Angriffe gegen die Unabhängigkeit der Rechtspflege, wie sie sich aus Anlaß der Landsberger Fememordprozesse gezeigt hat. Man braucht die Landsberger Angeklagten nicht zu decken, aber man sollte doch etwas Verständnis haben für die Tragik dieser jungen Menschen, denen das Kriegsende alle Hoffnungen gerschlug. Ebert, Noske und Scheidemann haben diese Leute berufen, damit sie die junge Republik gegen den Bolschewismus schützen. Diese Offiziere haben damals den Staat gerettet. Das sollte man am Geburtstag der Republik nicht vergessen.

Die Nachtragsforderung wird dem Haushaltsausschuss überwiesen.

Neuestes vom Tage

Maßregelung von Justizbeamten

Berlin, 10. Nov. Der Amtsgerichtsrat Beinert in Wernigerode (Prov. Sachsen), der in einer Bismarckrede am 1. April v. J. die Republik und einige Minister beleidigt haben soll, wurde vom Disziplinarrat des Kammergerichts in Berlin zu einer Sitzaperfektion verurteilt. Wegen Beleidigung des früheren Ministers Seering wurde der Justizinspektor Boh in Bochum unter Verlust seiner Stellung entlassen.

Große Koalition?

Berlin, 10. Nov. In einer Besprechung von Reichstagsabgeordneten des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten, die Angestellten- und Arbeiterverbänden angehören, wurde laut Voss. Ztg. der Wunsch ausgesprochen, daß die Sozialdemokraten wieder in die Regierung eintreten, weil dadurch die Annahme des Washingtoner Abkommens über die Achtstundearbeit und die Verringerung der Ueberarbeit rascher erreicht werde.

Streik in der U.C.G.

Berlin, 10. Nov. Die Direktion der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft hat ihre Forderung des Lohnabbaus von 5 auf 3 v. H. herabgesetzt. Die Arbeiter werden morgen eine Urabstimmung veranstalten, ob die Lohnkürzung anzunehmen oder zu streiken ist.

Die Erforschung der Arktis

Berlin, 10. Nov. Im großen Festsaal des preussischen Landtags wurde die erste ordentliche Versammlung der internationalen Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff unter dem Vorsitz von Fridtjoff Nansen, des wissenschaftlichen Leiters der geplanten Polarexpedition und Präsidenten der Gesellschaft, sowie in Anwesenheit des Chefs der Marineleitung, Großadmiral Zenker, und zahlreicher Wissenschaftler und hohen Militärs eröffnet.

Zur Regierungsbildung in Sachsen

Dresden, 10. Nov. Nach einer Blättermeldung will die Radikalsozialdemokratische Partei in Sachsen die Regierung übernehmen. Sie wird ein Regierungsprogramm aufstellen und dem Landtag einen Bewerber für das Amt des Ministerpräsidenten bezeichnen. — Bei den Wahlen am 31. Oktober erhielten bekanntlich die bürgerlichen Parteien 47 Sitze, darunter die Demokraten 5, die Radikalsozialdemokraten 31, die Kommunisten 14 und die Altsozialisten, die das Junglein an der Wage bilden, 4 Landtagsitze.

Die Bürgermeistervahlen in England

London, 10. Nov. Von den gestern in England und Wales gewählten Lordmajors und Majors sind dem „Daily Telegraph“ zufolge 169 Konservative, 96 Liberale, 18 Angehörige der Arbeiterpartei, 24 Unabhängige, 2 Sozialisten, 29 gehören kleineren Gruppen an oder sind parteilos.

Der Kohlenausfall in England

London, 10. Nov. Im Unterhaus erklärte der Präsident des Handelsamts, der Schaden Englands durch den Berg-

Arbeiterstreik sei auf 250 bis 300 Millionen Pfund St. zu berechnen. Der Staatssekretär für das Bergwesen teilte mit, seit 1. Mai 1926 seien in England 10,5 Millionen Tonnen Kohlen gefördert und 50,4 Millionen Tonnen über britische Häfen eingeführt worden.

Die Öffnung der amerikanischen Kriegsarchiv

Neuport, 10. Nov. Der erste Band des diplomatischen Schriftwechsels des Auswärtigen Amtes während des Weltkriegs soll voraussichtlich am 1. Juli 1927 erscheinen. Der zweite und dritte Band werden bis 1. Januar 1928 veröffentlicht werden. — Ob die Bände auch vollständig sein werden?

Württemberg

Stuttgart, 10. Nov. Der Hochwasserschutz am Neckar. Im außerordentlichen Haushalt des Reichstags, der zurzeit beraten wird, ist auch ein Posten von 1 Million Mark angefordert für Maßnahmen zur Verbesserung der Hochwasserverhältnisse am Neckar in den Gemarkungen Stuttgart, Cannstatt und Münster.

70. Geburtstag. Der frühere Direktor der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Kommerzienrat Adolf Kächelen, begeht heute den 70. Geburtstag. Er stammt aus Freudenstadt und war 30 Jahre lang für die Badische Anilin tätig.

ep. Aus der würtf. Jugendfürsorge. Einen wertvollen Einblick in die würtf. Jugendfürsorge gab die Mitgliederversammlung des Landesverbands für Jugendfürsorge und des Landesausschusses für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, die am Montag unter dem Vorsitz von Staatsrat Rau zahlreiche Vertreter der Jugendämter, der Stadtverwaltungen, der Bezirksfürsorgeämter sowie der freien Fürsorge- und Wohlfahrtsverbände zusammengeführt hatte. Die Haupttätigkeit des Landesverbands für Jugendfürsorge liegt in der Vermittlung von Pflegestellen und Adaptionen für fürsorgebedürftige Kinder. In den letzten beiden Jahren wurden 292 und 445 Pflegestellen gemeldet, insgesamt wurden 919 Fälle fürsorgebedürftiger Kinder behandelt. 144 Kinder wurden in Anstalten untergebracht, 347 in Familienpflegestellen und 38 Jugendliche in ländlichen Dienststellen. — Der Landesausschuss für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge hat vor allem eine ausgedehnte Aufklärungsarbeit über Kinderpflege geleistet in 92 Kurien, zu denen sich insgesamt 1899 Teilnehmerinnen, darunter 295 Mütter, 210 Frauen, 488 Hausmütter, 243 Industriearbeiterinnen, 33 Hebammen und 54 Kinderchwestern einfinden. Angesichts der so dringend nötigen Aufklärung sollte in jeder Gemeinde mit Unterstützung des Jugendamts ein Kurs veranstaltet werden. — In einem Vortrag über „den Erziehungsgedanken im fünftägigen Unehelichenrecht“ besprach Frh. Dr. Georgi-Nürnberg den neuen Gesetzesentwurf über „das Recht des unehelichen Kindes und die Annahme an Kindesstatt“ und stellte vom Standpunkt der Fürsorge die Forderung, daß ein solches Gesetz zu sorgen habe 1. für eine möglichst einheitliche Erziehung des Kindes und ausreichende Alimentation, 2. für möglichstes Zurücktreten der unehelichen Herkunft eines Kindes nach außen, 3. für Erleichterung bei Eintritt in eine Familiengemeinschaft.

Beraubung von Briefen. Das Große Schöffengericht hat einen hiesigen Oberpostsekretär wegen Beraubung von Briefen zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus sowie 200 M Geldstrafe verurteilt.

Aus dem Lande

Feuerbach, 10. Nov. Der Regenschirm an der Kirchenuhr. Nachdem die Kirchturmkletterei in der letzten Zeit zur Mode geworden ist, verlor auch in Feuerbach einer sein Glück. In einer Regennacht der letzten Wochen hängte jemand an die Kirchenuhr einen Regenschirm, der dann am andern Morgen vom Mesner herabgeholt wurde. Der Mesner fasste die Sache als Lausbubenstreich auf.

Zuffenhausen, 10. Nov. Todesfall während der Arbeit. Gestern früh erlitt in der Lederfabrik der Arbeiter Karl Münte aus Asperg während der Arbeit einen Schlaganfall und verschied. Sieben unmündige Kinder trauern um ihren Ernährer.

Vaihingen a. G., 10. Nov. Gelinde Strafe. In der Nähe von Weidelsheim wurde unlängst ein auf den Markt nach Steinheim fahrender hiesiger Geschäftsmann und sein

Fuhrmann von einigen jungen Leuten, die den Wagen überholten, angegriffen und der Fuhrmann schwer mißhandelt. Zwei Angeklagte wurden zu 80 M Geldstrafe verurteilt.

Lauffen a. N., 10. Nov. Aufwertung. Der Gemeinderat beschloß, die städtischen Schulden mit 12 1/2 Proz. aufzuwerten.

Neckarjulin, 10. Nov. Naturfelsenheiten. Blühende Apfelbäume um Martini sind gewiß eine Seltenheit. Einen solchen hat Stationsvorsteher Brillman hier. — In Gundelsheim erntete Landwirt Hornung eine Kohlrübe im Gewicht von 32 Pfund.

Kirchheim u. L., 10. Nov. Todesfall. Im Alter von 76 Jahren ist in der vergangenen Nacht der Generalsuperintendent im Ruhestand Prälat von Hermann, der seit 1918 hier wohnt, nach längerem schweren Leiden gestorben. Er hat sich um das kirchliche Leben des ganzen Lands große Verdienste erworben. Er gehörte seit 1905 als Generalsuperintendent von Tübingen und Stuttgart der Oberkirchenbehörde an.

Donzdorf O. Geislingen, 10. Nov. Verschüttet. Beim Kiesgraben wurde der Wirt Ruoff vom „Steinernen Kreuz“ von einem schweren Stück Oberflucht, das sich löste, verschüttet und getötet.

Heidenheim, 10. Nov. Landw. Winterschule. Gestern wurde die neu errichtete Landwirtschaftliche Winterschule mit 35 Schülern eröffnet.

Hohenwart, O. Heidenheim, 10. Nov. Berichtigung. Der Selbstmord im Haus der Braut ist nicht hier, sondern in Hohenwart Amt Pforzheim geschehen.

Ehlingen, 10. Nov. Glockenspiel. Zu dem Glockenspiel, das auf das alte Rathaus kommen soll, wurden von Privaten, hauptsächlich den Marktplatzantägern, 8000 M zusammengebracht. Der Gemeinderat bewilligte die noch fehlenden 4000 M.

Ludwigsburg, 10. Nov. Kindstötung. Eine hier wohnhafte Fabrikarbeiterin wurde in den letzten Tagen von der hiesigen Kriminalpolizei wegen Verdachts der Kindstötung festgenommen. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß nicht nur Kindstötung, sondern auch Kindstötung vorlag. Das in Weidelsheim geborene Kind wurde von der Mutter selbst in Marbach in den Neckar geworfen. Die Mutter ist an das Amtsgericht hier eingeliefert worden.

Heilbronn, 10. Nov. Lohnstreitigkeiten. Ein ernstlicher Streit ist in der Glashütte Heilbronn ausgebrochen. Die Betriebsleitung hat Lohnabbau vorgenommen. Das angerufene Schiedsgericht hat diesen sanktioniert, während die Arbeitnehmer den Spruch ablehnen.

Schödingen O. Leonberg, 10. Nov. Gutes Jagdergebnis. Die hier abgehaltene Treibjagd, die sich nur auf die etwa 100 Hektar große, aber äußerst günstig gelegene Waldfläche erstreckt, erbrachte wieder ein sehr schönes Ergebnis. Erlegt wurden an diesem Tag 109 Hasen, 7 Rehe und 2 Füchse.

Weidelsstadt, 10. Nov. Kirchenrenovierung. Die aus dem 12. Jahrhundert stammende Peter- und Paulskirche, die von 1492 ab im gotischen Stil umgebaut wurde, ist in vielen Teilen der Erneuerung bedürftig. Es ist eine Lotterie geplant. Auch das Innere der prächtigen Kirche, die als Stilmuseum bezeichnet wird, sollte nach der stilwidrigen Bemalung vor 50 Jahren ein neues Gewand bekommen.

Montag früh stürzte ein größeres Stück der etwa acht Meter hohen Stadtmauer ein. Die Stelle befindet sich auf der Südseite der Stadt am Mauerweg, der zwischen Bollbedenfabrik und Stadtmauer führt. Der Weg ist mehrere Meter hoch verschüttet und muß gesperrt werden, da weitere Teile der Mauer einzustürzen drohen. — In letzter Zeit sind hier zwei Einbrüche verübt worden, einer in der Stadtkirche, wo es auf den Opferstod abgesehen war, der andere in einem neuverstellten Landhaus auf dem Galgenberg, wo Kleider gestohlen wurden.

Tübingen, 10. Nov. Von der Universität. Als Nachfolger von Professor Nader ist der Privatdozent an der Universität Münster, Studienrat Dr. Erich Kamke, zum außerordentlichen Professor der Mathematik an der Universität Tübingen ernannt worden.

Vom Schwarzwald, 10. Nov. Lachse in der Rinzig. Das jüngste Hochwasser der Rinzig hat auch eine Anzahl der geschätzten Lachse gebracht, die bekanntlich aus dem

Meer zum Laichen kommen und nun in unermüdlichen Sprüngen versuchen, das Wehr in Willstätt zu überwinden (was ihnen aber nie gelingen kann) und bei welchen Versuchen sie meist eine willkommene Beute der auf die Lachse lauenden Fischer werden. Man erfreut sich an den munteren Sprüngen dieses schönen Fisches, der in allen Größen hier auftritt, wobei Fische von 20—30 Pfund keine Seltenheit sind.

Wiesentsteig, O. Geislingen, 10. Nov. Immer noch Tollwut. Als Opfer der Hundewollwut sind am hiesigen Platz durch die Landjägersmannschaft insgesamt 17 Hunde und 13 frei umherstreifende Katzen zur Strecke gebracht worden. Wie amtlich erwiesen, wurde die Seuche durch einen Hund von Gosbach hierher verschleppt.

Aus Stadt und Land

Nagold, 11. November 1926.

Kannst du dir eine moralische Handlung anders vorstellen als unter dem Begriff der Entfagung? Und was ist die höchste Heiligkeit, d. h. die vollste Erlösung, anders als die Grundlage dieses Prinzips für unser Handeln überhaupt?

Richard Wagner.

November!

Das sind die stillen Tage, voll stummer Klage.

In tiefer Trauer die Natur — — Erlöschen sind des Lebens Glut, verblaßtes Rot:

In Todesnot die Atern sterbend dort verbluten.

— Und stierend fällt das letzte Laub, taht sieh die Bäume.

Des frohen Lebens bunte Träume sind verweht.

Tief durch mein Herze geht ein jähres Ahnen —

leises Mahnen

Ein heimliches Schauern,

voll dumpfem Trauern . . .

Dereinst geht auch der Mensch, Die gleichen Bahnen!

Johanna Maria Gnßle.

Hebammen-Verein Bezirks Nagold

Der Hebammen-Verein des Bezirks Nagold hielt am 4. Nov. im schön dekorierten Nebenzimmer des Gasthauses zum „Sternen“ in Nagold seine 4. Jahresversammlung, verbunden mit Jubiläumsfeier von 3 Kolleginnen ab. Die Namen möchten wir hier bekanntgeben: Frau Friederike Mast-Felshausen und Frau Barbara Schmießer-Oberthalheim mit vierzigjähriger, Frau Katharine Gutkunz-Haterbach mit 35jähriger Berufstätigkeit. Es war dies das erstmalige seit Gründung des Vereins, daß eine solche Feier nur im Rahmen des Vereins stattfand, denn seither wurden sie von der betreffenden Gemeinde eingeleitet und auch dort abgehalten. Nach Erledigung der Tagesordnung ergriff die Vorsitzende G. G. die Worte, hieß alle herzlich willkommen und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Insbesondere begrüßte sie den Herrn Oberamtsarzt Dr. H. u. a. l. d., sowie die Herren Schultheißen von Felshausen und Oberthalheim, welche es sich nicht nehmen ließen, der Feier beizumohnen. Den Jubilariinnen wurde im Namen des Vereins die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dargebracht und ihnen ein Diplom und eine Jubiläums-Brosche überreicht. Sodann gratulierten die Herren Ortsvorsteher im Namen ihrer Gemeinde und dankten für die in so vielen Jahren geleisteten treuen und verantwortungsvollen Dienste und gaben noch bekannt, daß jede der Jub. sich bei der Gemeindefestung ein Geschenk von 50 M. erheben könne. Frau Neuffer, Vorsitzende des Calwer Hebammen Vereins, überbrachte die besten Grüße und Wünsche vom Calwer Verein. Herr Oberamtsarzt wies in seiner Ansprache darauf hin, daß er es für eine besondere Ehre halte, unter den Jubilariinnen verweilen zu können und er möchte nicht versäumen, auch seinerseits zu gratulieren und den besten Dank auszusprechen für das, was sie in den Jahrzehnten an der Gemeinde und somit dem ganzen deutschen Volke in treuer, verantwortungsvoller, schwerer Arbeit bei Nacht und Tag geleistet haben. Er selbst kenne den schweren Beruf nur

Feuer am Nordpol.

Kulturroman von Karl-August von Laffert. (Nachdruck verboten.)

Jetzt trat ein junger Schiffsoffizier heran und teilte Ihnen mit, er sei vom Kapitän beauftragt, sich zu ihrer Unterstützung in der Nähe zu halten.

Die „Nagasaki“ hatte gekloppt und glitt nur noch langsam vorwärts. Da tauchte rechts rückwärts in ziemlicher Nähe ein großer Dampfer mit drei Schornsteinen auf, der bisher durch das Ged des Japaners den Blicken von Sanders und Stratos verdeckt war. Als er auf etwa 500 Meter neben der „Nagasaki“ lag, wurde ein Boot zu Wasser gelassen, das mit schnellen Ruderschlägen näherkam.

Der japanische Offizier bedeutete Sanders und Stratos, ihm zu folgen. Dann führte er sie in die Steuerkabine, von wo sie alle Vorgänge auf der Kommandobrücke wahrzunehmen vermochten.

Hier erschien alsbald ein französischer Seeoffizier, von zwei Japanern begleitet. In korrekter Haltung ging er auf den Kapitän zu, legte die Hand an die Mütze und meldete:

„Oberleutnant Mangin vom Kriegsschiff „Infernet“ der Französischen Republik.“

Der Kapitän reichte ihm die Hand, tat aber, als ob er kein Französisch verstünde. Einer der japanischen Offiziere machte den Dolmetscher.

„Was verschafft mir die außerordentliche Ehre, einen tapferen Vertreter der hochberühmten französischen Marine bei uns begrüßen zu dürfen?“ fragte der Kapitän.

„Der Kommandant des Kreuzers „Infernet“ hat mich beauftragt, Sie zu bitten, uns eine Durchsicht Ihres Schiffes gestatten zu wollen.“

„Ich weiß die außerordentliche Ehre Ihres Besuches zu schätzen,“ sagte der Japaner. „Mit Vergnügen werde ich Ihnen mein Schiff zeigen.“

„Zu meinem Bedauern muß ich Sie darauf hinweisen, daß ich leider Ihr Schiff dienstlich durchsuchen lassen muß.“

Der Japaner verzog keine Miene, sondern behielt sein verbindliches Lächeln bei.

„Darf ich die Gründe dieses außerordentlichen Verfahrens wissen?“

„Wir vermuten Konterbande bei Ihnen.“

„Sobiel mir bekannt ist, führt das glorreiche Frankreich augenblicklich mit keinem Staate Krieg.“

„Krieg führen wir allerdings nicht,“ entgegnete der Franzose. „Aber mit unserem alten gemeinsamen Gegner Deutschland befinden wir uns immer noch in einer Art von latentem Kriegszustand. Wir haben nun die begründete Vermutung, daß sich auf der „Nagasaki“ eine Anzahl Deutscher befindet, die sich gegen Frankreich vergangen haben und die ein Flugzeug namens „Schwalbe“ bei sich führen, auf das Frankreich Ansprüche erhebt.“

„Ich weiß von keinem Deutschen an Bord,“ sagte der Japaner. „Sie können meine Schiffslisten einsehen.“

Der Franzose wurde dringlich.

„Daß in Ihren Listen nichts zu finden ist, halte ich für möglich. Um so mehr muß ich auf einer genauen Untersuchung des ganzen Schiffes bestehen. Außerdem bitte ich Sie, sofort jeden funktentelegraphischen Verkehr einzustellen.“

„Wir befördern dringende Privattelegramme nach Tokio, die ich nicht ohne Grund verzögern kann.“

„Der Grund ist vorhanden,“ sagte der Franzose. „Befehl meines Kommandanten.“

„Mir hat außer meinem Schiffsreederei nur Seine Majestät der Mikado zu befehlen.“

„Dann mache ich Sie auf die Folgen aufmerksam.“

„Worin würden diese bestehen?“

„Wir lassen ein größeres Kommando an Bord der „Nagasaki“ gehen, das die Apparate besetzt und eine Untersuchung vornimmt.“

Der Kapitän beauftragte seinen ersten Offizier mit einem Befehl. Er selber verharrete schweigend mit festgefrorenem Lächeln. Der Offizier kam zurück.

„Ist die Funkentelegraphie eingestellt?“ fragte der Franzose.

„Es wird sofort geschehen.“

Vom französischen Kreuzer her erfolgte ein neuer Kanonenschuß, gleich darauf ein weiterer. Fünfzig Meter vor der „Nagasaki“ spritzte eine haushohe Wassersäule auf. Seht schrie der Franzose: „Stellen Sie sofort das Telegraphieren ein, oder Sie werden beschossen!“

Der Japaner verzog keine Miene. Nur sein liebenswürdiges Lächeln war verschwunden. Ein Matrose kam und brachte eine Meldung. Der Japaner wandte sich an den französischen Offizier:

„Sie haben Glück. Das letzte wichtige Telegramm ist abgegangen.“

„Warum soll das ein Glück für mich sein?“ fragte der Franzose argwöhnlich.

„Weil ich sonst weitertelegraphiert hätte. Dann würde Ihr Schiff vielleicht geschossen haben, und Frankreich wäre in eine sehr unangenehme Lage gekommen.“

„Frankreich wird aus jeder noch so unangenehmen Lage einen würdigen und ehrenvollen Ausgang finden. Es gibt niemand in der Welt, den wir zu fürchten brauchen, solange wir auf dem Boden des Rechts stehen.“

„Darf ich Sie jetzt bitten, mir und meinen Leuten die Untersuchung Ihres Schiffes zu gestatten?“

„Ich kann niemals etwas gestatten, was der Würde Nippons zuwider ist.“

„Also Sie weigern sich?“

Der Japaner lächelte verbindlich, ohne eine weitere Antwort zu geben.

„Dann ist mein Auftrag beendet,“ sagte der Franzose sich verbeugend. „Das Weitere wird sich zeigen.“

Nachdem Schritte verließ er die Kommandobrücke und fuhr gleich darauf mit seinem Boote ab.

Nach kaum zwanzig Minuten näherten sich fünf Boote mit französischen Matrosen der „Nagasaki“, die jetzt in laun bewegten Wasser ganz still lag. Sie erkletterten das Deck. Der Führer, ein älterer Offizier, fragte nach dem Kommandanten. Niemand antwortete. Auch alles Rufen nach dem Dolmetscher war vergebens, und auf der Kommandobrücke befand sich ein Offizier, der nicht Französisch verstand.

(Fortsetzung folgt.)

ermüden... überwinden... welchen Ber... auf die Wache... an den mün... allen Größen... keine Selt...

and... umber 1926... andlung anders... Entfagnung?... h. die volke... tiefes Prinzip...

ten... te... ehte Laub... ame

a Enße.

id

hielt am 4... chaussee zum... verbunden... kamen möch... Hselshauken... mit vierzig... mit 35jäh... it Gründung... des Vereins... Erledigung... das Wort... zahlreichte... Oberamts...

von Hfels... im Namen... nische darge... ums-Brosche... vorfieber im... elen Jahren... und gaben... fassen ein Ge... rige des des... Grüße und... tzt wies in... ondere Ehre... en und er... en und den... Jahrzehn... fischen Bolke... Nacht und... Beruf nur

ein neuer... rzig Meter... rfühle auf... sofort das... !

in liebens... atroje far... die sich an

Telegramm

fragte dei

ie. Dann... und Frank... ommen.“

ngenehmen... finden... fischen... die Unter...

der Würde

te weitere

Franzose

brücke mit

ünf Boote

ie jetzt im... rten das... nach dem... des Kufen... der Kom... Französisch

zu gut, auch wisse er, daß er nicht immer recht gemürdigt werde, deshalb freue es ihn, daß der Verein solche Fortschritte mache und sich die nötig Achtung verschaffe, indem er treu und geschlossen zusammenhalte. Bei gemeinsamem Kaffee und Kuchen und einem Glas Rotwein wurden Gedichte vorgetragen und etliche Lieder gesungen. Fr. Ungericht erfrute mit einigen wohlgeklungenen, lustigen Couplets. Die schönen Stunden waren nur zu rasch vorüber, gerne wäre man noch länger beisammen geblieben, aber der größte Teil der Kolleginnen hatte noch dienstliche Pflichten in ihren Gemeinden. Möge die schön gelungene Feier allen in dankbarer Erinnerung bleiben.

Eisenbahnjubiläum.

Am 26. Oktober 1876, vor 50 Jahren, ist die 18,55 Km. lange eingleisige Hauptbahn von Waiblingen nach Waagnang, die erste Teilstrecke der Murraltalbahn Hestental-Wochnang-Waiblingen bzw. Vögelheim und Ludwigsburg, erbaut von Oberbaurat Abel, eröffnet worden. Die letzte Teilstrecke, Murrhardt-Gaildorf, war erst am 15. Mai 1880 fertig. Am 4. November 1886, vor 40 Jahren, ist die 24,83 Km. lange eingleisige Hauptbahn von Freudenstadt nach Schiltach, die Fortsetzung der Schwarzwaldbahn Stuttgart, bzw. Horb-Freudenstadt zur Verbindung mit der bad. Ringtalbahn, erbaut von Oberbaurat Morlok, in Betrieb genommen worden.

Von der Martinsgans. An Martini wurden vor alters Hunderte von Gänsen geschlachtet und gegessen. So erzählt man sich, daß zu Hall sechsundert und noch mehr Gänse vor hundert Jahren auf den Markt kamen, die fein hergemästet waren, um für die Stadtherren und reichen Bauern geschlachtet und am Sankt Martinstag verzehrt zu werden. In Langnau im Tettlinger Amt wurde ein eigenes Volksspiel abgehalten. Im Freien banden die Dorfburschen eine Gans an einen Pfahl, man hieß sie die Martinsgans. Jeder durfte dreimal mit verbundenen Augen nach ihr schlagen. Wer sie traf, bekam den Braten. Dies war auch so zu Herbrevchtigen. Früher gab es auf Martini für den Schulmeister die Martinsgans. Dies war in Göppingen, um Gaildorf und Weinsberg Brauch. Die alten Kalender bringen lange Abhandlungen über das Lob der Gänse und schon im Jahre 1608 wird die Gansleber ein Herrneffen genannt und zu Micheli hat man da und dort vor der Martinsgans die Lichtgans gegessen. Von den vielen Bauernregeln für November bleibt die eine immer richtig: Schmeiß die Martinsgans im Feuer, so steht dir kein schlechter Salmus bevor. Ist das Brustbein der Gans rot, so gibt es einen harten und langen Winter.

Anschläge auf Eisenbahnen durch Jugendliche. Einer Entschließung des bayerischen Kultusministeriums ist zu entnehmen, daß nach den Zusammenstellungen der Deutschen Reichsbahndirektionen sich die Anschläge auf Eisenbahnhänge, als deren Täter Jugendliche und Schulkinder ermittelt oder beobachtet wurden, in der letzten Zeit erheblich vermehrt haben. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft beabsichtigt daher, eine Tafel herzustellen, die in einprägsamem Bild die Gefahren zeigt, die Steinwürfe auf Züge mit sich bringen. In die bayerische Lehrerschaft wurde Anweisung gegeben, in regelmäßigen Zeitabständen bei passenden Gelegenheiten die Schüler und Schülerinnen durch entsprechende Belehrungen eindringlich zu warnen und auf die unübersehbaren Folgen solcher unverantwortlicher Handlungen aufmerksam zu machen. Gegen Zuwiderhandlungen wird mit den strengsten Strafen vorgegangen werden.

Altensteig, 10. Nov. Unglücksfall. Der schwerverletzte Schreiner Fr. Waidelich von hier stieß heute mittag mit seinem Fahrrad mit einem Auto zusammen, sodaß er vom Rad geschleudert wurde. Während er mit leichten Verletzungen davonkam, wurde das Fahrrad völlig demoliert. Den Kraftfahrer trifft keine Schuld.

Altensteig, 11. Nov. Preischießen. Nachdem wir in der Jahreszeit soweit fortgeschritten sind, daß Schützenfeste und Preischießen nicht mehr im Freien abgehalten werden können, wird nunmehr am Sonntag auf der zum Gasthaus z. „Schiff“ gehörigen Regelbahn ein Preischießen stattfinden. Näheres wird in den nächsten Tagen im Inzeratenteil veröffentlicht.

Mödingen O. Herrenberg, 9. Nov. Gau-Sängertag. Hier hielt der Gau-Schönbuchgau-Sängerbund seinen Gau-Tag ab. Von 43 Gauvereinen hatten 39 zusammen über 150 Vertreter entsandt. Ein Antrag, nach welchem Gauleiterfeste mit Wett- bzw. Preisgefang nur noch alle drei Jahre anstatt jährlich alle zwei Jahre gehalten werden solle, fand fast einstimmig Annahme. „Das viele Festen soll und muß eingeschränkt werden. Mögen andere Vereine dies nachahmen!“ Der nächste Gau-Tag soll 1927 in Sindelfingen gehalten werden.

Unterjesingen, 10. Nov. Neubefugung des Pfarramts. An Stelle des nach Tübingen verzogenen pensionierten Pfarrers Bisfinger trat als Amtsverweiser Pfarrer a. D. Bessler, früher Inspektor der Rettungs- und Taubstummenanstalt Paulinenpflege in Winnenden.

Agentbach O. Calw, 10. Nov. Schulhausneubau. Die Gemeinde erstellt zurzeit ein neues Schul- und Rathaus. In letzter Woche wurde das städtische Haus ausgerichtet, das außer dem großen Schulsaal die Räumlichkeiten des Rathauses, eine schöne Lehrerwohnung enthält. Im Antergeschloß ist u. a. auch eine Badeeinrichtung vorgesehen. Der Bau ist zu 60 000 M. veranschlagt.

Freudenstadt, 10. Nov. Jubiläum. Alt-Stadtschultheiß Harrant konnte gestern den 50. Gedenktag seiner Ernennung zum Stadtschultheißen von Freudenstadt feiern.

Freudenstadt, 10. Nov. Unglücksfall. Auf der Ackerstraße unweit der Freudenstädter Gteergrenze ereignete sich gestern abend bei einbrechender Dunkelheit ein Unglücksfall, der leicht hätte schlimmere Folgen haben können. Ein aus der Richtung nach kommender Motorradfahrer von Weiersbronn fuhr auf ein in entgegengesetzter Richtung fahrendes Einspännerfahrzeug. Wie durch ein Wunder blieb der Motorradfahrer ohne ernste Verletzung. Die Deichsel des Wagens streifte ihn scharf an der rechten Brustseite. Das Pferd, dem der rechte vordere Fuß gebrochen war, mußte auf der Stelle von einem Landjäger erschossen werden. Beide Fahrzeuge waren unbeschädigt.

ep-Freudenstadt, 10. Nov. Zum Direktor des Kurhauses Palmengarten ist an Stelle des zurücktretenden Direktors Huppenbauer, der vom afrikanischen Missionsfeld kommend, während seiner 35jährigen Amtsführung in den weitesten kirchlichen Kreisen Deutschlands sich Vertrauen erworben hat, vom Verwaltungsrat Pfarrer Arthur Stiefenhofer in Altshausen berufen worden. Derselbe ist als Seelsorger wie als feinsinniger Kenner des religiösen und geistigen Lebens anerkannt und für sein neues Arbeitsfeld vorbereitet.

Aus aller Welt

Röntgenstrahlen für das Vieh. An der schottischen Universität soll es durch Versuche gelungen sein, während der sonnenarmen Wintermonate, in denen das Vieh im Stall bleiben muß, die Wirkung der Sonnenstrahlen besonders auf Milchkuhe durch Röntgenstrahlen zu ersetzen.

Loomotivführer Aubele, der am Pfingstmontag den auf dem Münchener Ostbahnhof verunglückten Zug führte, ist von der Reichsbahndirektion wieder in Dienst gestellt worden. Er darf jedoch nur inneren Dienst verrichten. Aubele war vor einiger Zeit aus der Irrenklinik entlassen worden.

Prozeß Faulhaber — Hupperk. In der Beleidigungssache des Kardinals Dr. v. Faulhaber-München gegen den Berleger und Schriftsteller Hupperk in Hamburg wurde Hupperk vom Gericht in Hamburg zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Widerstand gegen die Reblausbekämpfung. Das Schöpfungsgeschicht in Kreuznach (Rheinland) verurteilte einen Wein- gärtner aus Langenlonsheim an der Rabe, der sich der staatlichen Reblausbekämpfung widersetzt hatte, zu drei Monaten Gefängnis.

Schmugglerschiff auf dem Rhein. Bei einer Untersuchung des Rheindampfers Stinnes 73, der den Frachtverkehr von Straßburg nach verschiedenen deutschen Rheinhäfen vermittelt, entdeckte die deutsche Zollbehörde in Mainz große Mengen von Branntwein und Likören, die aus Frankreich nach Deutschland eingeschmuggelt werden sollten. Das Schiff und seine Ladung wurden beschlagnahmt. Durch dieses Schiff soll der Schnapschmuggel schon seit 1921 betrieben worden sein.

Die Trauung in Brüssel. Am 10. November fand in der St. Gudula-Kathedrale in Brüssel die kirchliche Trauung des Kronprinzen Leopold mit der schwedischen Prinzessin Astrid statt. Außer den Angehörigen des Brautpaares waren anwesend der König und die Königin von Dänemark, Prinz Heinrich von England, die Großherzogin von Luxemburg und ihr Gemahl, Prinz Felix von Bourbon, sowie Prinz Olaf von Norwegen.

Die Dicke der Vertha. Erbaute das von der Firma Krupp während des Kriegs erbaute 42 Zentimeter-Ferngeschütz „Dicke Vertha“ genannt, dessen Auftreten damals die Welt in Staunen setzte, liegen folgende Angaben vor: Gewicht des Geschützes 88 750 Kilo, Fundamentplatte 37 500 Kilo, Rohrlänge 5 Meter, Gewicht des Geschützes 400 Kilo, Länge des Geschützes 1,26 Meter. Das Geschütz besteht aus 172 Teilen. Zur Beförderung des Geschützes gehörten zwölf Eisenbahnwagen. Das Fundament war 8 Meter tief. Lütlich wurde aus einer Entfernung von 22,8 Kilometern beschossen. Die Treffsicherheit schwankt bis zu 0,50 Meter. Beim ersten Schuß sind 1700 Mann gefallen. Beim zweiten Schuß sind 2300 Mann gefallen. Auf Namur und Maubeuge wurden je zwei Schüsse, auf Huy wurde ein Schuß abgegeben. Das Montieren dauert 25—26 Stunden. Das Richten, nachdem das Ziel durch Feldgeschütze festgestellt worden ist, dauert sechs Stunden. Die Bedienungsmannschaften tragen Schutzkappen am Mund, an den Augen, den Ohren und legen sich während des Abfeuerns auf den Bauch. Die Entladung geschieht aus 300 Meter Entfernung. Im Umkreise von 4000 Metern zerpringen die Fenster Scheiben. Das Geschütz kostete 11 000 Mark. Das Geschütz war unterminiert, um es im Fall einer Gefahr in die Luft sprengen zu können. Zur Bedienung gehörten 200 Mann. Die Lebensdauer der Ver-Geschütze ist abhängig von der Größe der Ladung, mit der geschossen wird, von der guten Behandlung des Rohrs durch die Mannschaft und von zahlreichen anderen Umständen, so daß man keine bestimmte Lebensdauer angeben kann.

Der Film Ben Hur, nach dem Christusroman des Amerikaners Lewis Wallace in der amerikanischen Filmstadt Hollywood hergestellt, ist der eckste „amerikanische“ Film, abgesehen von den Filmaufnahmen, Ernst Lubitsch, ein Deutscher ist. Nach der Angabe der Unternehmerin, der Metro-Goldwin-Mayer-Gesellschaft hat die Herstellung des Films 4 Millionen Dollar oder fast 17 Millionen Mk. gekostet. Auf ein Meter des 4 Kilometer langen Films kommen 160 Meter tatsächlicher Photographie, was wir in Deutschland als einen Anfilm bezeichnen würden. Für den Ben Hur wurde der große Zirkus eigens gebaut, 500 Meter lang 50 Meter hoch, in dem das Pferderrennen zu Antiochia, das Glanzstück des Films, abgehalten wurde. 100 Schiffe nach den Vorbildern des Altertums wurden für die im Film dargestellte „Seeschlacht“ an der kleinasiatischen Küste gebaut und dabei zum Teil zerstört. Die Schlacht wurde von 48 Photographen-Apparaten gleichzeitig aufgenommen, das Rennen in 42, die zum Teil in Flugzeugen über die Rennbahn flogen. Die religiösen und einige andere Widder sind in dem Technicolor-(Wint-) Verfahren hergestellt. Trotz des technischen Aufwands ist aber der Film lediglich eine Riesenschau, bei der 150 000 Menschen mitwirkten. Die Gedanken, das Seelische, das das eigentlich Wertvolle in dem Roman Wallace ist, fehlen vollständig. Und deshalb bewundert man wohl die technische Leistung des Films, aber das Gefühl geht nicht mit.

Letzte Nachrichten

Preußen und das Zensurgesetz

Berlin, 11. Nov. Nach den Morgenblättermeldungen hat das preussische Staatsministerium beschlossen, an den Landesprüfstellen festzuhalten. Die Entscheidungen der Landesprüfstellen sind jedoch nur von vorläufiger Natur und die Entscheidungen haben auch nur für das betreffende Land Gültigkeit. Ein Verbot soll entgültig nur von der Reichsprüfstelle ausgesprochen werden können, das dann auch für das ganze Land Gültigkeit erhält.

Botschafter v. Hösch bei Briand

Paris, 11. Nov. Am gestrigen Mittwoch Nachmittag hatte der deutsche Botschafter v. Hösch wiederum eine längere Unterredung mit dem Außenminister Briand, in der vor allem die Frage der Entwaffnung Deutschlands und der Militärkontrolle besprochen wurde.

England quittiert die Schuldentrückzahlungen

London, 11. Nov. Im Unterhaus gibt Mac Neil bekannt, daß England in diesem Jahr je 2 Millionen Pfund von Italien und Frankreich auf Kriegsschuldentkonto und 4,130 Millionen Pfund von Deutschland auf Reparationskonto erhalten habe.

Die englischen Gruben verkaufen nicht

London, 11. Nov. Die Vertretung der Sicherheitsmannschaften bei den englischen Kohlengruben weigerte sich, mit der Bergarbeitergewerkschaft zusammenzutreffen. Die Sicherheitsmannschaft sei sich ihrer Verantwortung bewußt und würde nicht um der Politik willen die Gruben verkaufen lassen. Unter diesen Umständen dürfte die Delegiertenversammlung der Bergarbeiter am heutigen Donnerstag eine gemäßigtere Haltung einnehmen gegenüber den Verhandlungsangeboten der Regierung.

Am den Eintritt Englands zu dem Kontinental-Stahltraktat

London, 11. Nov. Wie der Korrespondent der „Evening Standard“ erfährt, finden zur Zeit Verhandlungen zwischen Mitgliedern des Kontinentalen Stahltraktats und prominenten englischen Industriellen über den Beitritt Englands zum Stahltraktat statt.

Auflösung der Liberalen Partei in Italien

Rom, 11. Nov. Die Morgenblätter wissen zu melden, daß am Dienstag der Abgeordnete Solari von dem Sekretär der Liberalen Partei ein Telegramm erhalten habe, wonach die Liberale Partei nunmehr aufgelöst werde.

Goldfunde in Italien

Rom, 11. Nov. Ein italienischer Geologe hat bei Turin gold- und Silberführende Gesteine entdeckt. Die Tiefe beträgt 43 m und die Länge 2750 m.

Verheerende Wolkenbrüche in Oberitalien

Berlin, 11. Nov. Aus Florenz und Biacenza werden erneut verheerende Wolkenbrüche gemeldet. Die Etä ist an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten.

Revolververstehererei im mexikanischen Senat

Mexiko, 11. Nov. Senator Charles Henshaw erlösch vor gestern abend den Senator Espinoza bei einer Revolververstehererei in der Wandelhalle des mexikanischen Senats. Henshaw selbst wurde lebensgefährlich verletzt.

Der russische Volkskommissar Tschitscherin und der türk. Außenminister Rüschdi Bey verhandeln in Odessa über die Teilnahme der Türkei am Völkerbund.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 10. Nov. 4.207 G., 4.217 S., Kriegsanleihe 0,87.

Franz. Franken 152 zu 1 Pf. St., 31,35 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 10. Nov. Täg. Geld 4—5,5 v. H., Monatsgeld 5,75—7 v. H., Prioritätsrenten usw., Warenwechsel 5,25 v. H.

Prägung von Reichsmünzen im Oktober. Im Monat Oktober 1926 wurden in den sechs deutschen Münzstätten für 7 589 147 RM. (Einmarkstücke und 6 419 774 RM. Zweimarkstücke geprägt. Der Gesamtumfang stellte sich Ende Oktober auf 285 848 938 Einmarkstücke, 16 614 550 RM. Zweimarkstücke, 152 296 920 RM. Dreimarkstücke, 8 421 325 RM. Fünfmarmstücke, 2 795 032,81 RM. Einpennnigstücke, 5 000 148,10 RM. Zweipennnigstücke, 27 681 981,65 Reichsmark Fünfpennnigstücke, 5 955 793,30 RM. Zehnpennnigstücke und 109 843 672,60 RM. Fünzigpennnigstücke.

Schieneauftrag der Reichsbahn. Die Reichsbahn hat dem Stahlwertverband, Sitz Düsseldorf, 800 000 Tonnen Schienen zum bisherigen Preis in Auftrag gegeben.

1. Ziehung der Auslosungsrechte. Anfang Dezember wird die Reichsschuldenverwaltung mit der Ziehung der Auslosungsrechte, die die Anleihe-Altschuldner von Reichsschulden bisher zugekauft erhielten, beginnen. Der erste Teil umfaßt die Nummern 1 bis 30 000, der zweite Teil der Ziehung der ersten Auslosung, 30 001 bis 60 000, findet in der ersten Hälfte des Jahres 1927 statt. Die zweite, im Jahr 1927 fällige Auslosung wird im Oktober 1927 unter Einbeziehung aller Auslosungsrechte durchgeführt. Die Rechte werden den Antragstellern durch die Vermittlungsstellen, bei denen sie seinerzeit den Altbesitzantrag einreichten, ausgehändigt. Die Gläubiger von Auslosungsrechten, die auf Teilnahme an der Auslosung verzichteten, wollen, um sich für später das Recht auf die Vorzugsrenten zu bewahren, diesen Verzicht alsbald der Reichsschuldenverwaltung unter Beifügung der Auslosungsscheine erklären, nachdem diese Auslosungsscheine ihnen oder ihrer Bank ausgehändigt wurden.

Von der Fils, 10. Nov. Aufwertung. In der Aufwertungskasse der Oberamtsparitasse Biberach gegen die Gemeinde Salach hat sich ein gangbarer Weg gefunden. Nachdem die Oberamtsparitasse Göppingen eine Aufwertung von 18 v. H. in Aussicht gestellt hat und die Gemeinde Salach für die von der Landesversicherungsanstalt seinerzeit aufgenommenen und wieder ausgehändigten Gelder selbst 25 v. H. Aufwertung erhält, hat die Gemeindeverwaltung beschlossen, die Schulden bei der Oberamtsparitasse Göppingen, Landesparitasse Stuttgart und Oberamtsparitasse Biberach zu 15 v. H. und 5 v. H. Verzinsung ab 1. Jan. 1926 aufzuwerten und innerhalb 10 Jahren heimzuzahlen.

Die Wiener Messe. Die 12. internationale Messe in Wien findet von 13. bis 19. März statt. Anmeldeeschluß 31. Dezember 1926.

Märkte

Heilbronn, 10. Nov. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 66 Rinder, 13 Kühe, 80 Kälber, 155 Schweine. Erlös aus je 1 Tr. Lebendgewicht: Jungkinder 1. 53—55, 2. 48—51, Kühe 1. 28 bis 38, 2. 20—26, Kälber 1. 78—80, 2. 73—76, Schweine 1. 80—82, 2. 77—79 M. Marktverkauf: bei Großvieh und Schweinen lebhaft, bei Kälbern mäßig belebt.

Herbstnachrichten. In Kleinheppach wurde alles verkauft zu 515—520 M pro Eimer. — Der aus den rentkammerlichen Weinbergen in Mundelesheim verfertigte Kössberg-Trollinger fand um 720 M je Eimer ohne Verfeinerung an die Weinhaber bestes Abfah.

Konkurse

Robert Knoll, Kaufmann, Stuttgart, Alleinhaber der Fa. Robert Knoll, Baubeschläge hier.

Geschäftliches

„Nahrhaft“ und „wohlschmeckend“ sind Eigenschaften, die von einer guten Suppe verlangt werden. Gesellt sich dazu noch rasche und bequeme Herstellungsweise bei billigstem Preise, so sind sie das Ideal der wirtschaftlichen Hausfrau. Diese Eigenschaften besitzen Maggi's Suppenwürfel, die in großer Sortenauswahl im Handel sind. Es ist deshalb kein Wunder, daß sich Maggi's Suppen seit Jahrzehnten allgemeiner Beliebtheit erfreuen.

Das L...

Süddeutschland befindet sich im Bereich von Ausläufern der nördlichen Depression. Für Freitag und Samstag ist unbedingtes, wechselnd bewölkt, aber nur zu vereinzelten und geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachung.

Ablösung der Markanleihen.

Die in den Bezirksamtsblättern vom 24. August und 14. Oktober ds. Js. (Nr. 196 und 240) bekanntgemachte Ausschlußfrist zur Anmeldung von Ansprüchen nach dem Anleiheablösungsgesetz ist für württembergische Anleihen bis zum 30. Nov. 1926 verlängert worden.

Nagold, den 9. November 1926.

1517 Oberamt: Baitinger.

Unsere Obfigeld-Schuldner

werden an alsbaldige Bezahlung ihrer verfallenen Schuldbriefe ermahnt. (Kassenschalterzeit jeden Werktag-Vormittag 8-12, Samstags bis 1 Uhr. Stadtpflege Nagold.

Dr. med. Warth

Pacharzt für innere Krankheiten insbes. Herz-, Nieren-, Stoffwechselkrankheiten

Stuttgart

Neckarstraße 54 A, Ecke Schillerstraße 54 3-5 Uhr

Röntgenuntersuchung phys. Therapie, Endoscopie

1515 Telephon 23817

Naturheilkundiger J. Conzelmann im Gasthaus z. „Löwen“, Zimmer 7, Homöop. Praxis Sprechstunden täglich von 9-4 Uhr

Opelwagen

2-Sitzer u. 4-Sitzer (4/14 PS)

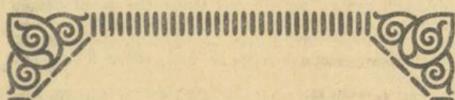
1494

6-Sitzer (10/15 PS)

Auskunft kostenfrei und unverbindliche Vorführung durch die Vertretung:

sind billiger geworden

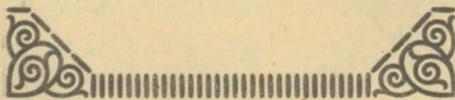
Gebr. Sauer Herrenberg Automobile - Tel. 51.



In jede Familie gehört der Homöopathische Hausarzt

28. vollständig neu bearbeitete Auflage von Dr. R. Hähl

Zum Preis von Mk. 8 - stets vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.



Unsere verehrl. Stadtabonnenten

bitten wir, den Bezugspreis für den Monat November mit

Mk. 1.60

bis spätestens Montag, 15. November in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen.

Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die Bezugsgelder für einige Monate im Voraus bezahlt werden können und zwar bei Vorauszahlung auf ein Vierteljahr anstatt 4,80 Mk. nur 4,50 Mk. Wir hoffen, auf diese Weise unseren Abonnenten außer Geld auch Mühe und Zeit zu ersparen.

Bergebung von Schotterbefuhr.

Die Befuhr des zur Unterhaltung der unten aufgeführten Staatsstraßen-recken erforderlichen Hartschotters wird hiemit zur Bewerbung ausgeteilt.

Straße	Lieferungsstrecke		Gegenstand der Bergebung
	von km bis km	Markung	
Nr. 99 Stuttgart-Freudenstadt	46,860-47,975	Nagold	15 Nagold
	48,940-50,500	"	80 "
	50,500-53,300	Nagold u. Rohrdorf	80 Rohrdorf
	53,300-57,500	Ebhäusen	100 Ebhausen
	57,500-61,000	Ebershardt, Monhardt, Altensteig	80 Bernack
103 Calw-Nagold	6,000-62,109	Altensteig	80 Altensteig
	22,060-25,287	Emmingen, Pfondorf, Nagold	60 Nagold

Die Bergebedingungen können bei der Straßenmeisterstelle Nagold eingesehen werden.

Von den Bewerbern sind die Angebote pro Tonne für die einzelne Lieferstrecke, mit einer Erklärung darüber, daß sie von den Bergebedingungen Einsicht genommen haben, unterschrieben, verschlossen mit der Ueberschrift „Angebot für Schotterbefuhr“ versehen, spätestens am Freitag, den 19. Nov., nachmittags 4 Uhr bei der Straßenmeisterstelle Nagold portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Angebote, der die Bewerber und ihre Bevollmächtigten anwohnen können, wird zu genannter Frist vorgenommen.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 8 Tagen; bis dahin bleiben die Bewerber an ihre Angebote gebunden.

Calw, 10. November 1926

Straßen- und Wasserbauamt.

Calwer Woll-Decken zu günstigen Preisen.

Graue melierte Decken 140/190 cm Mk. 7.50, 9.50, 10.50, 11.80
Saquard-Decken 140/190 und 150/200 cm Mk. 12.00, 14.00, 15.00, 17.00, 17.80, 21.50, 29.00, 32.00, 40.00, 42.00, 45.00
Kamelhaar-Decken 140/190 und 150/200 cm Mk. 14.00, 17.00, 23.00, 27.00, 31.00, 35.00, 46.00, 58.00, 76.00

Portofreier Versand nach auswärts unter Nachnahme. 1519

Paul Röchle, am Markt, Calw.

Belz-Handschuh verloren

Dr. Meßger 1518 Oberamtsärzt.

Frische

Seefische



sind am Freitag zu haben bei 1523

Fischer Zug, Nagold.

Tüchtiges, fleißiges 1525

Mädchen

das in der Landwirtschaft mitbessern muß, wird zu baldigem Eintritt gesucht.

Frau Mayer, „Krone“ - Nagold.

Der Verband Deutscher Krieger-Veteranen Leipzig

bittet um mildtätige Spenden, um auch heuer wieder an Weihnachten die alten Krieger, die meist vor einem trostlosen Lebensabend stehen, unterstützen zu können. Die Beträge wollen auf Postcheckkonto Leipzig Nr. 67099 oder auf das Bankkonto bei der Dresdner Bank in Leipzig überweisen werden. 1429

Niederlage des

2294 Obernauer Löwensprudels

Natürliche Kohlenäure-Mineralquelle Tafelwasser - Arztlichseits bestens empfohlen. Abgabe ohne Flaschenpfand.

Franz Kurlenbauer Gasthof z. „Löwen“ Nagold. Telephon 91.

Reibzeuge bei G. W. Zaiser.

Der auf vielfachen Wunsch in Aussicht genommene Unterrichts-Kurs

über Buchführung und Bilanz

in handwerklichen Betrieben (Kursgeld RMk. 8, einschließlich der Uebungshefte) beginnt am

Dienstag, den 16. November, abends

Zeit und Ort des Unterrichts sind zu erfragen bei:

Fr. Günther, Uhrmacher, Nagold, Bahnhofstr.

Th. Möllen

Handelschulrat, Dozent an der Techn. Hochschule Stuttgart. 1514



KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde

bietet für jedermann einen

billigen und guten

Lesestoff

Belehrend-Unterhaltend

Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahresbeitrag von

nur Gm. 1.80

Jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und 4 gute Bücher erster Schriftsteller sowie Preisvergünstigungen beim Bezug aller Kosmosveröffentlichungen

Bestellungen nimmt entgegen: **Buchhdlg. Zaiser, Nagold.**

Nagold.

Kommen den Samstag-Vormittag verkaufe ich schöne Hohenloher Milch- und Läufer. 1521



Schweine

Chr. Riente Schweinehandlg.



Für Glas & Porzellan

bewährt sich die Reinigung durch leichtes Abreiben mit VIM auf recht nassem Lappen. VIM kratzt und schmiert nicht. VIM putzt auch Türen, Herd, Geschirr und Bestecke.



Unterjettingen, 10. Nov. 1926.



Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treu-beforgter Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Friedrich Renschler

J. S.

heute mittag nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 46 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Gattin:

Luise Renschler, geb. Wolfer

mit ihren Kindern.

Beerdigung: Freitag mittag 2 Uhr.

Möbelgroßhandlung sucht
gute leistungsfähige

Möbelschreinerei
welche monatlich ca. 5 eichen Schlafzimmer, alles vollabgeputzt in prima Qualitätsware zu konkurrenzfähigem Preise laufend liefern kann. Zeichnung wird gestellt. Ausführliches Angebot unter S. I. 3350 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart. 1505

Anzeigen,

die für die Ausgabe am Samstag bestimmt sind, bitten wir möglichst schon am Donnerstag und Freitag im Laufe des Tages, spätestens aber bis Freitag mittag 2 Uhr aufzugeben. Verlag „Der Gesellschafter“.

Sonder-Angebot

Ich hatte Gelegenheit einen großen Posten guter halbwollener Herrenhosen zu günstigen Preisen zu kaufen. Verkaufspreis: Schrittlänge 74-84 1520 Mk. 10.-, 11.- und 12.- Portofreier Versand nach auswärts unter Nachnahme **Paul Röchle, am Markt, Calw.**